

## Gemeinsam mit Eltern zu Gesundheitskompetenz forschen Faktenblatt 5 – Messen

### Zum Einstieg: Was ist Gesundheitskompetenz? Und warum ist Gesundheitskompetenz wichtig?

Unter Gesundheitskompetenz versteht man die Fähigkeit, gesundheitsrelevante Informationen zu finden, zu verstehen, kritisch zu bewerten und anwenden zu können. Neueste Forschungsergebnisse zeigen, dass der Umgang mit gesundheitsrelevanten Informationen und Entscheidungen einen großen Teil der Bevölkerung vor Schwierigkeiten stellt (Schaeffer et al., 2021).

Die Verbesserung der Gesundheitskompetenz trägt zu einer besseren Gesundheitsversorgung bei, reduziert gesundheitliche und soziale Ungleichheit und fördert eine aktive Teilnahme bei gesundheitsrelevanten Entscheidungen.

### Gemeinsam mit Eltern forschen!

Aus Ihrer Eltern-Perspektive blicken wir gemeinsam auf aktuelle Fragen zum Thema Gesundheitsinformationen. Ausgerüstet mit den Inhalten können Sie – wenn Sie möchten – im Anschluss an die Webinar-Reihe Ihre Fragen und Anregungen in den laufenden Forschungsprozess einbringen, z. B. „Was genau ist für Eltern wichtig, um anhand von Gesundheitsinformationen gute Entscheidungen für die Gesundheit von Kindern zu treffen? Welche Fragen sollte die Forschung dazu genauer betrachten? Zu welchen Themen wünschen Sie sich mehr Studien?“

Mit welchen Themen sich Forschung rund um Gesundheitskompetenz, Allergieprävention, und COVID-19 befassen soll und welche Themen am wichtigsten sind, möchten wir gemeinsam mit Ihnen in mehreren Schritten erarbeiten.

Der erste Schritt wird im Herbst 2022 gegangen. Wir werden mehrere Veranstaltungen durchführen, um zunächst möglichst viele Ideen von Ihnen für die Forschung zu Gesundheitskompetenz zu sammeln. Im Weiteren wird es darum gehen, die Forschungsfragen so zu ordnen, dass die für alle wichtigsten Fragen oben stehen.

### Wer ist eingeladen?

Eingeladen sind Eltern von Kindern mit allergischen Erkrankungen und andere Interessierte.

### Wie kann ich mich vorbereiten?

Damit Sie sich auf die gemeinsame Arbeit vorbereiten können, haben wir im Frühjahr 2022 zu sechs Schwerpunkten Webinare angeboten. Jetzt bieten wir die Informationen aus diesen Webinaren zusätzlich als „Faktenblätter“ an. Bitte machen Sie sich mit Inhalten vertraut.

### Und jetzt zum Faktenblatt 5: „Gesundheitskompetenz messbar machen – Wie kann das gelingen?“

## Faktenblatt 5: „Gesundheitskompetenz messbar machen“

### „Wie kann das gelingen?“

Carolin Dresch  
carolin.dresch@ph-freiburg.de

Andrea Heiberger  
andrea.heiberger@ph-freiburg.de

Dr. Anja Alexandra Schulz  
anja.schulz@ph-freiburg.de

Prof. Dr. Markus Antonius Wirtz  
markus.wirtz@ph-freiburg.de

Pädagogische Hochschule Freiburg  
Institut für Alltagskultur, Bewegung und Gesundheit  
Fachrichtung Forschungsmethoden in den Gesundheitswissenschaften

### Messen

Mit dem Begriff „messen“ lassen sich verschiedene Ideen und Ansätze verbinden. Im Rahmen eines Brainstormings wurden zu diesem Thema spontane Gedanken der Teilnehmenden gesammelt und so ein Einstieg in das Thema geschaffen.



Abbildung 1: Assoziationen zum Begriff "messen"

Das Forschungsprojekt befasst sich mit der Messung von Gesundheitskompetenz bei werdenden Eltern und Eltern von Neugeborenen im Bereich der frühkindlichen Allergieprävention.

„**Messen**“ bedeutet in der Forschung, dass festgestellt wird, **in welchem Maße – von gering bis hoch – Eltern über Gesundheitskompetenz verfügen**. Die Messung der Gesundheitskompetenz ist die Voraussetzung, um herauszufinden, wie gesundheitskompetent verschiedenen Personengruppen sind und in welchem Maße man die Gesundheitskompetenz bei ihnen fördern kann. Des Weiteren soll ein tiefgehendes Verständnis darüber erlangt werden, was (werdende) **Eltern können sollten**, um gesundheitskompetente Entscheidungen in ihrem Alltag treffen zu können und damit **zur Allergieprävention ihres Kindes beizutragen**.

Es gibt **verschiedene Ansätze** zur Messung der Gesundheitskompetenz. Im Rahmen des Vortrags wurden konkret **zwei Vorgehensweisen** vorgestellt.

1. Es existieren Fragebögen, bei denen die Eltern ihre **eigenen Fähigkeiten selbst einschätzen**. Das bedeutet, dass die befragten Personen selbst angeben sollen, wie leicht oder schwer es ihnen fällt beispielsweise Informationen über Krankheitssymptome oder Therapien zu finden. Die Eltern werden hierbei als Expertinnen oder Experten angesehen, wenn es um die eigene Person und die eigenen Fähigkeiten geht. Die meisten Untersuchungen in Deutschland verwenden diese Art von Fragebögen, um die Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung zu erfassen. Diese Herangehensweise kann jedoch zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen. So kann es sein, dass die befragte Person die eigene Gesundheitskompetenz subjektiv über- oder unterschätzt. Eltern mit einem allergisch erkrankten Kind geben vielleicht mehr Probleme im kompetenten Umgang mit der Gesundheit des Kindes an, als Eltern, deren Kind überhaupt nicht gesundheitlich beeinträchtigt ist. Jedoch nicht, weil sie weniger kompetent sind, sondern weil sie vor anspruchsvolleren Herausforderungen stehen. Eine zuverlässige Aussage über das tatsächliche Niveau der Gesundheitskompetenz des Einzelnen lässt sich aus den Ergebnissen daher nicht immer ableiten.
2. Um die Gesundheitskompetenz zuverlässig messen zu können, gibt es sogenannte **„objektive“ Fragebögen**. Im Gegensatz zu den unter Punkt 1 dargestellten Fragebögen durch Selbsteinschätzung sollen die Ergebnisse unabhängig von beeinflussenden subjektiven Erfahrungen und Empfindungen sein, die nicht direkt die wirkliche Gesundheitskompetenz betreffen. Bei dieser Art der Messung wird einer Person eine Aufgabe vorgelegt: z. B. ob ein bestimmtes Symptom, das auf eine allergische Erkrankung hindeutet, richtig erkannt werden kann. Bei solchen Aufgabe gibt es eine oder mehrere richtige und eine oder mehrere falsche Antworten. Ob die Aufgabe richtig gelöst wird, hängt also nicht von der subjektiven Einschätzung einer Person ab, sondern von ihrer Fähigkeit oder Kompetenz, die Aufgabe angemessen zu lösen. Objektive Messungen erfassen also die tatsächlichen (Problemlöse-)Fähigkeiten der Personen. Mit diesem Vorgehen kann eine zuverlässigere Aussage über die Gesundheitskompetenz einer Person getroffen werden.

Diese Methode der **objektiven Messung** wird in **unserem Forschungsprojekt** angewandt. Um die Gesundheitskompetenz zu messen, wurde ein neuer Fragebogen entwickelt. Am Beispiel der Gesundheitskompetenz-Facette Verstehen von Gesundheitsinformationen wird unser Vorgehen zur Erstellung des Fragebogens skizziert.

In **Abbildung 2** ist eine Aufgabe aus dem Fragebogen dargestellt. Die Aufgaben wurden in einem mehrstufigen Prozess entwickelt. Dabei wurde die Zielgruppe, also (werdenden) Eltern, mit einbezogen.

Am Anfang wurden (werdende) Eltern gebeten, im Internet zum Thema Allergien vorbeugen zu recherchieren. Während der Recherche wurde das Suchverhalten der Eltern am Bildschirm aufgezeichnet: Welche Informationen werden angeklickt? Welche Suchbegriffe wurden eingegeben? Mit welchen Inhalten haben sie sich wie lange beschäftigt? Auf Basis dessen konnten wir geeignetes Informationsmaterial (Grafik, Text etc.) finden, um daraus Aufgaben für den Fragebogen zu entwickeln.

Im nächsten Schritt wurde die erste Version der Aufgaben an (werdenden) Eltern ausgegeben. Eltern sollten uns eine Rückmeldung geben, ob die Aufgaben verständlich sind, ob die Aufgaben zu schwer oder zu einfach sind oder ob andere Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der Aufgabe aufgetreten sind.

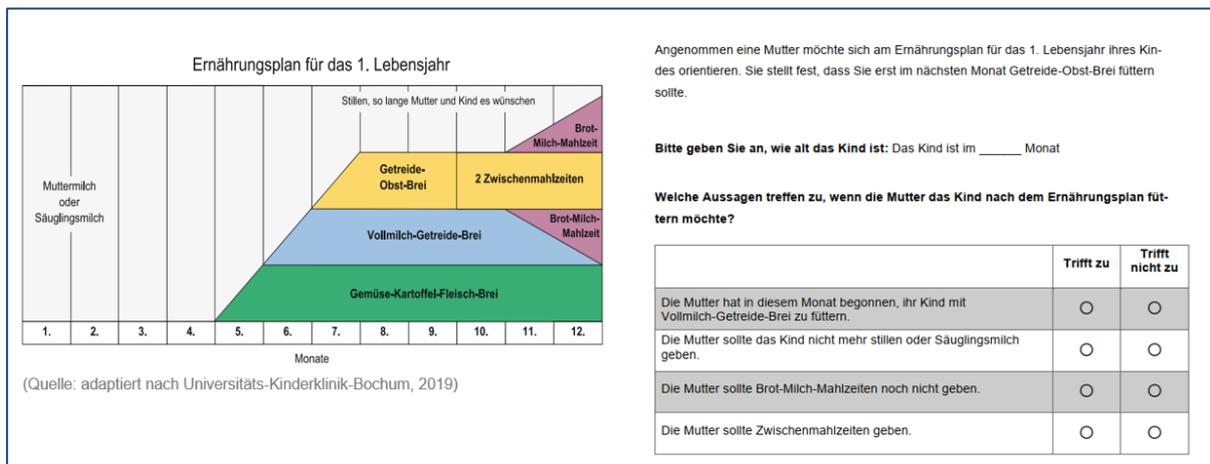


Abbildung 2: Aufgabe aus dem neu entwickelten Fragebogen

Bei der Bearbeitung der Aufgaben können verschiedene Kompetenz-Stufen erreicht werden (Stufe 0 bis Stufe 3). Jede Stufe hat eine bestimmte Anforderung, die erfüllt werden muss.

Wie hoch die **Gesundheitskompetenz** einer Person ist, zeigt sich daran, **welche Stufe** sie bei einer Aufgabe erreicht. Die einzelnen Verstehen-Stufen können grafisch in Form eines Lineals dargestellt werden (Abbildung 2).

Für die Aufgabe in **Abbildung 2** lassen sich beispielsweise vier unterschiedliche Anforderungen und dementsprechend vier Stufen (0,1, 2, 3) der Verstehen-Kompetenz definieren. Diese **vier Stufen** mit den entsprechenden **Anforderungen** sind nachfolgend dargestellt:

**Stufe 0:** Die Person kann nicht erkennen, dass es um die Fütterung des Neugeborenen in den ersten 12 Lebensmonaten geht.

**Stufe 1:** Die Person kann erkennen, dass mit zunehmendem Alter, neben der Säuglings- oder Muttermilch, nach und nach neue Lebensmittel eingeführt werden.

**Stufe 2:** Die Person kann für die unterschiedlichen Lebensmonate die konkreten Empfehlungen zur Ernährung nennen.

**Stufe 3:** Die Person kann die Informationen aus der Abbildung mit der eigenen Lebenssituation oder der eines individuellen Falls (z. B. Eleonora, 6 Monate) verknüpfen und die jeweiligen Empfehlungen nennen.

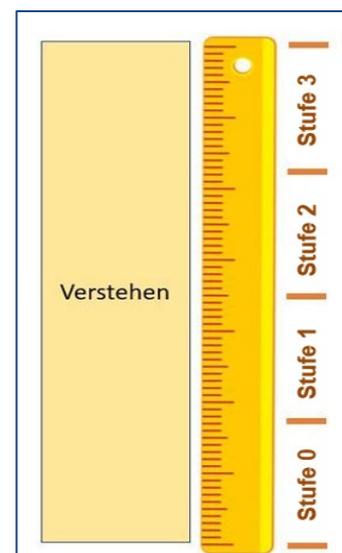


Abbildung 3: Kompetenzstufen

Dieser **Ansatz** ermöglicht es, zwischen Personen **mit höherer und niedrigerer Gesundheitskompetenz zu unterscheiden**. Darüber hinaus schafft diese Vorgehensweise eine Grundlage für die Entwicklung von Strategien, die den Einzelnen unterstützen sollen, die nächsthöhere Stufe der Gesundheitskompetenz zu erreichen.

## **Abschluss und Ausblick – Ihre Meinung zählt!**

Über die Messung von Gesundheitskompetenz kann man viel berichten, aber uns geht es auch um Ihre Perspektive. Wir möchten von Ihnen erfahren, welche Vorschläge und Wünsche Sie für die Forschung zur Messung von Gesundheitskompetenz haben. Sind Ihnen noch weitere Fragen oder Anregungen dazu eingefallen? Dann freuen wir uns sehr über Ihre Rückmeldung!

Und: natürlich stehen wir auch sehr gerne für allgemeine Rückmeldungen und Anregungen für zusätzliche Fragen und Themen zur Verfügung, die bislang nicht besprochen wurden. Zur Übersicht und Themen weitere Faktenblätter gelangen Sie hier: <https://www.helicap.org/webinar>

## **Herzliche Grüße**

**Carolin Dresch**  
**Andrea Heiberger**  
**Dr. Anja Alexandra Schulz**  
**Prof. Dr. Markus Antonius Wirtz**  
**und das Team des DAAB!**

## **Literatur**

Universitäts-Kinderklinik-Bochum (2019). Ernährungsplan für das erste Lebensjahr. Verfügbar unter <https://www.klinikum-bochum.de/fachbereiche/kinder-und-jugendmedizin/forschungsdepartment-kinderernaehrung/praeventive-ernaehrungskonzepte.html>. Letzter Zugriff am 28.02.2021.